

Annaburger Zeitung.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einschlagsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mit- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 136.

Sonnabend, den 26. November 1904.

8. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist am Mittwoch um 6 Uhr Abends in Groß-Strehlitz eingetroffen und am Bahnhofe vom Grafen Tschirchsky-Menard empfangen worden. Se. Majestät fuhr in Begleitung des Grafen durch die festlich geschmückten und durch Magnesiumfackeln beleuchteten Straßen, überall jubelnd begrüßt, nach dem Schlosse.

Der Besuch des Kaisers am herzoglichen Hofe in Dessau ist für Montag, den 5. Dezember, definitiv angemeldet worden. Der Monarch trifft an diesem Tage gegen einhalb 9 Uhr früh in Dessau ein und wird abends wieder abreisen.

Die Einweihung der Kirche der Volksheil- stätte Grabowice fand Mittwoch mittag in An- wesenheit der Kaiserin statt. Generalsuperintendent Köhler hielt die Weiherede, Superintendent Thie- mann die Liturgie, Orzpfarrer Rühl die Predigt. An die Einweihung schloß sich eine Besichtigung der Räume der Krankenanstalt.

Der Bundesrat hat die Reichstagsresolution bezüglich der Selbstbefreiigung Unterjüngungs- gefangener und solcher Strafgefangener, deren Handlung keine ehrlose Gefinnung bezeugte, abge- lehnt, dagegen diejenige Resolution, welche einheit- liche Bestimmungen über die Justizhaus- und Gefängnisarbeit in ganzen Reichs fordert, dem Reichsanwalt überwiegen.

Dem preussischen Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf wegen Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft Siberia zugegangen, wonach die Regierung ermächtigt wird, von der Dresdener Bank Siberia-Aktien im Nennbetrage von insgesamt 22 552 800 Mark zu erwerben und

zu diesem Zweck einen Betrag von 69 500 000 Mark zu veranschlagen.

Die Kanalkommission des preussischen Abge- ordnetenhauses will die zweite Lesung der Vorlage neben dem Plenum erledigen. Es sind Abend- sungen vorgelesen.

Das neue preussische Schulunterhaltungsge- setz ist angeblich im Kultusministerium fertiggestellt worden und soll bald nach Neujahr dem Abgeord- netenhause vorgelegt werden.

Gouverneur Leutwein wird am heutigen Sonnabend die Leitung der Gouvernementsgeschäfte an General von Trotha übergeben, um dann am 30. d. Mts. von Swakopmund aus die Heimreise anzutreten. Er wird voraussichtlich Ende Dezember in Hamburg eintreffen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, ging am Dienstag mit dem Börmandampfer „Professor Börmann“ ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ab, bestehend aus 23 Offizieren, 888 Mann und Kriegsmaterial. Die Verabschiedung der Truppen am Kai erfolgte in der üblichen feier- lichen Weise. Der kommandierende General von Bock und Polach richtete herzliche Abschiedsworte an die Truppen, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und verlas dann folgendes Telegramm der Kaiserin aus Wlön: „Da ich erlaube, daß heute wieder ein Truppentransport von Hamburg abfährt, mögen sie diesem meine Segenswünsche mitteilen. Gott behüte sie; möge das Gebet dazu beitragen, daß sie glücklich wieder in die Heimat zurückkehren.“ Auguste Viktoria.“

(Südwestafrika.) Generalleutnant v. Trotha meldet: Am 22. d. Mts. 4 Uhr früh griffen etwa 250 Witbois angeblich unter Genrbil Witbot und Manasse Klub an, das Hauptmann Ritter mit ein- einhalb Kompanien, einer halben Gebirgsbatterie besetzt hielt. Oberst Deinling, der mit einer Kom- pagnie, einer halben Gebirgsbatterie früh um 6 Uhr eintraf, fand die Kompanie Ritter bereits im Gefecht. Nach mehrstündigem Kampfe wurden

die Witbois zurückgeworfen und flohen, verfolgt in der Richtung Nietmont.

Der Papst empfing während der letzten Woche wieder 10 französische Bischöfe, die über die Lage der katholischen Kirche in Frankreich berichteten. Die meisten bezeichneten die Kündigung des Kon- fords als eine schwere Gefahr für die katholische Kirche, infolge der zunehmenden religiösen Gleich- gültigkeit der Massen. Es verlautet, der Papst werde für den Fall der Kündigung des Konfords die völlige Trennung von Staat und Kirche fordern und sogar den Gebrauch der bisherigen Kirchen ablehnen, falls dadurch seine Unabhängigkeit beein- trächtigt wird.

Vom ohasiatischen Kriegsschauplatz.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz herrschen 25 Grad Kälte. Diese Kälte genügt, um alle Vermutungen und Prophezeiungen, daß ein allgemeiner japanischer Vorstoß in Vorbereitung sei, als grundlos zu erweisen. Russen und Japaner sind zufrieden, wenn sie bei dieser barbarischen Kälte, die das Pantieren mit den eigenen Geschützen und Gewehren unmöglich macht, in ihren Erdhöhlen einigermaßen Schutz und Sicherheit vor dem Er- frieren finden. So lange nicht eine erheblich mildere Temperatur eintritt, müssen neue größere Aktionen als ausgeschlossen betrachtet werden.

Nach vor Port Arthur ist die Lage im wesent- lichen unverändert. Japanische Berichte bestätigen, daß gleichzeitig mit dem Torpedobootszerstörer „Katoropny“, der in Tschifu, wie es jetzt heißt, aus Mißverständniß verlegelter Petersburger Besätze, in die Luft gesprengt wurde, drei andere russische Torpedobootszerstörer den Hafen von Port Arthur verließen. Alle drei wurden von japanischen Kreuzern verfolgt, beschossen und in den Grund gehohlet. Bis auf vier Mann der Besatzung eines Torpedobootszerstörers ging mit den russischen Schiffen die gesamte Mannschaft unter. In dem Kampfe wurde der japanische Kreuzer „Matsumima“ durch einen russischen Torpedo erheblich beschädigt.

Wir heiraten!

Humoreske von G. von Gabain.

(Nachdruck verboten.)

„Ich beklage das Mißgeschick, meine Gnädige, das mich in einem Augenblick Ihrer Gesellschaft beraubt, wo ich zum ersten Male in meinem langen Leben des Hochgenusses teilhaftig wurde, eine Dame kennen zu lernen, die eine rühmliche Ausnahme Ihres Geschlechtes ist. Gestatten, gnädige Frau, daß ich Ihnen das Gepäck herausreiche und es einem Dienstmann übergebe?“

„Und Sie verspäten sich dann einer Frau wegen! Nein, danke, das wäre zu viel verlangt!“

„Ich habe ja auch mein Ziel erreicht. Nach dieser genußreichen Stunde steht mir etwas Ent- setzliches bevor!“

„Ach, ich bedauere aufrichtig! Daher auch die böse Laune? Mit einer leichten graziosen Ver- beugung eile sie über den Perron und verschwand im Empfangsgebäude.“

„Ich muß in Erfahrung bringen, wer sie ist,“ brummte Salten, sich die heiße Stirn wischend. „Teufel noch mal, das famose Weib hat mich ver- rückt gemacht. Ja, ja, es gibt noch Ausnahmen von der Regel, aber man kann sie mit der Laterne suchen, und wenn sie gefunden sind, hulch, hat sie schon ein anderer weggeschnappt. Das muß ja ein wahrer Barbar sein, wenn er solch ein Prachtweib schlecht behandelt.“ Mit langen, wichtigen Schritten

durchmaß er den Platz, die Ledertasche am langen Riemen über die Schulter geworfen.

„Ist ein Wagen aus Maltan da?“ fragte er einen Unterbeamten.

„Ja wohl, der Landauer erwartet die Herr- schaften.“

„Unfönn!“ brummte Salten. „Meinetwegen solche Umstände zu machen! Ein Jagdwagen hätte auch genügt! Na, Fritz will sich als grand seigneur aufspielen. Er soll es nur, mir sind meine stillen vier Wände und die Ruhe mehr wert. Donner- wetter, das steht ja aus, als wenn die Fürstin von Marokko erwartet würde. Es fehlt bloß noch, daß er sich einen Mohren verschreibt.“ So sich in seine altgewohnte Laune hineinredend, trat er an den Kutscher, um sich zu vergewissern, ob es auch die Maltausche Equipage sei. Aber bevor er noch ein Wort gesprochen, bog sich eine Dame aus dem Fond, leicht mit dem rosa Sonnenhülm wintend.

„Ich sehe Sie so lachend umhergehen, mein Herr,“ rief sie, „wollen Sie etwa auch über Land? Es ist nichts fataler, als wenn die Wagen sich ver- späten. Aber“, fuhr sie mit einem vermischten Lächeln fort, „vielleicht machen wir keinen großen Unmug. Nicht wahr, Kranzke, der Herr würde nichts dagegen haben?“

Der Kutscher nickte, untertänig den Hut ziehend. Salten war in der peinlichsten Verlegenheit.

„Gnädige Frau sind sehr liebenswürdig“, stot- terte er wie auf heißen Füßen, „ich kann gut die halbe Meile zu Fuß gehen.“

„In Lackstiefeln, den chapeau claque auf dem Kopf, die Heisterische über der Schulter — das wäre doch zum Lachen! Nehmen Sie ruhig neben einer verheirateten Frau Platz, der es zur besonderen Freude gereicht, sich kreuzanzieren zu können.“ Sie deutete mit einer graziosen Handbewegung auf den leeren Platz im Fond.

„Gnädige Frau, ich weiß wirklich nicht, wo- durch ich so viel Güte verdient habe!“

„Wodurch? Ich will es Ihnen sagen. Sie zeigten Teilnahme für mein schweres Unglück“, flüsterte sie, nun wieder elegisch gestimmt. „Wahre Freundschaft tut so wohl, und wie selten ist sie zu finden!“

„Wenn ich Ihnen helfen könnte, mein Herzblut gäbe ich darum!“

„Dann würde ich wohl häufiglich so Grunde gehen“, seufzte sie, „denn sie haben es selbst gesagt, ein undurchdringlicher Panzer, Schnee und Eis- wasser, lagern darüber.“

„Setz ich in Ihre Augen geschaut, gnädige Frau —“

„Still, um Gotteswillen, mein Mann ist ein Raufbold, ein Schülge komme il faut, er trifft das Zentrum auf 100 Schritt, obgleich ihm ein Auge fehlt.“

„Es wäre mir eine Genugtuung, ihn völlig blind zu machen, ich schäme auch gut.“

„Nein, nein, ich trage mein Geschick um meiner süßen Kinder halber. Also bitte, nehmen Sie Platz.“

„So gestatten Sie, daß ich die nötige Höf-

Lokales und Provinzielles.

*** Annaburg.** In der am Donnerstag Abend abgehaltenen Versammlung der Hausväter hiesiger Schulgemeinde, in welcher die Errichtung der von der königlichen Regierung geforderten 10. Schulstelle und Befetzung derselben mit einer Lehrerin zur Verhandlung stand, wurde nach einem Vortrag des Herrn Rektor Jähniß, welcher an Hand ziffermäßiger Materials die Errichtung dieser Stelle als eine Notwendigkeit nachwies, beschlossen: „Bei der Negierung anzufordern, ob der Gemeinde für die jetzt von einer Lehrerin provisorisch verwaltete achte Lehrerstelle ein Lehrer überwiesen würde, wenn die Hausväter-Versammlung die geforderte 10. Schulstelle als Lehrerstelle genehmigt.“ Die Gegner dieses Beschlusses beantworteten ebenfalls die Errichtung der geforderten Stelle, aber nur mit Lehrerbefugnis; schon aus finanziellen Rücksichten, da der Gemeinde eine weibliche Lehrkraft gegenüber der männlichen pro Jahr 130 Mk. mehr kostet und die Steuerzahler nicht noch mehr belastet werden könnten. Angeführt sei noch, daß der Schulleter gegenwärtig 16000 Mark beträgt.

S Annaburg. (Militärisches.) Leutnant Späß an der hiesigen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt wurde an die Unteroffizierschule in Treprow a. N. versetzt. An seine Stelle tritt Leutnant Münzel, bisher an der Unteroffizierschule in Treprow a. N.

*** —** Betreffs der Notiz in Nr. 134 „Wahl des Herrn Mühlbesizers Klauenitzer in den Schulvorstand“ erklären wir, 1. daß diese Notiz nicht von uns verfaßt ist, dieselbe uns vielmehr aus unserem Leserkreise zugegangen ist; 2. wir auch nicht die Absicht hatten, mit dieser Notiz auf die hiesigen Hausväter hiesiger Schulgemeinde „zu weisen“. Dies zur Beruhigung und Abwehr etwaiger persönlicher Angriffe. D. Red.

S — Der Winter hat uns seine Bittentarte überreicht — Fluß und Wald waren am Freitag morgen mit einer leichten Schneedecke überzogen.

*** —** Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Deutschland beträgt insgesamt 18 426. Sie zerfallen in 12 549 Spar- und Darlehnskassen, 1767 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 2531 Molkereien, 199 Milchverwertungs- und in 1380 sonstige Genossenschaften.

Annaburg. OC. (Advent!) Die Glocken des Advents klingen am morgigen Sonntag durch Stadt und Land; sie läuten uns ein neues Kirchenjahr und die heilige Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Geburt unseres Heilandes ein. Adventsstimmung zieht drinn auch in unsere Herzen und Häuser ein. Friede und Freude und seliges Beglücken und Wohlsein sind die Zeichen dieser Zeit. Seien wir in rechter Weise zu ihrem Empfangen bereit und richten wir bei allem Hoffen und Wünschen, Bangen und Sorgen für das nahe Weihnachtsfest, über dem Lärm der politischen und sozialen Ereignisse und Fragen unsere Herzen und Sinne auf den, der da kommt im Namen des Herrn und uns beschützt das schönste Fest der Christenheit gefeiert wird. Möge das neue Kirchenjahr uns reichen Segen bringen für Haus und Familie, Gemeinde und Staat; mit solcher Hoffnung, mit Gottvertrauen und frischem Mut laßt uns in dasselbe eintreten und dankbaren Sinnes dem Klang der Adventsglocken lauschen und der frohen verheißungsvollen Botschaft, die sie morgen hinaustragen in alle Welt, wo das Evangelium vom menschenwürdigen Gottessohne verkündet wird.

lichteit nicht länger aus den Augen lasse. Mein Name ist von Salten.“

Ein gut gespielter Witz des Erstnamens folgte. „Von Salten? Mein, dieses föhliche Zusammenreffen! Sie wollten wohl nach Maltau?“

„Ja, aber was erregt in so hohem Maß Ihre Heiterkeit, meine Gnädige?“

„Weil ich auch dorthin will. Meine Schwester Hulda ist an Fritz von Salten verheiratet. Das ist Ihr Bruder, nicht wahr?“

„Glamantier Zufall! In der Tat, es ist so! Ich bin entzückt!“

„Nur ja nicht!“ rief Hedwig von Gribowski, ihm ängstlich die Hand entziehend, die Salten ersah hatte. „Mein Mann ist auch da, er darf nicht ahnen, daß wir Freundschaft geschlossen haben: er ist korbhaft argwöhnlich und häßlich. Du, Sie werden erstrecken! Kranke, jetzt lassen Sie die Pferde tüchtig laufen, damit wir die veräumte Zeit einholen.“

Während der Fahrt trug die junge Frau so zu sagen allein die Kosten der Unterhaltung, und es geschah mit so viel Humor und Unmut, und ihr Lachen klang so silberhell, daß Salten im siebenten Himmel zu schweben glaubte und meinte, ein Engel fänge ihm irgend eine Hymne vor. Nur einmal fragte er nach dem Namen des Mannes, der es gemagt hatte, diese seltene Blume zu pflanzen, dann verfiel er wieder in seltsame frühliche Träume.

„Sehen Sie, Herr von Salten, dort auf der Treppe steht das junge Ehepaar.“ rief Hedwig mit

Falkenberg, 21. Nov. Wie alljährlich, so herrscht auch in diesem Jahre im Monat November auf unserm verkehrsreichen Bahnhöfe ein sehr reger Personenverkehr; die „Sachengänger“ kehren einzeln und in langen Sondebzügen in ihre Heimat zurück. Den Zugpöbeln gleich, erscheint im Frühlinge das jahrende Volk mit Stund und Regel und kehrt nach einem arbeitsreichen Sommer und Herbst in den fruchtbarsten Gegenden der Provinz Sachsen beim Nahen des Winters in die alte Heimat Schlesien, Rußisch-Polen und Galizien zurück. Infolge der Leutenot auf dem Lande sind diese anspruchsvollen Arbeitskräfte bei den größeren Gutsbesitzern auch in hiesiger Gegend sehr gesucht, und die meisten haben schon wieder für das kommende Jahr einen neuen Arbeitsvertrag mit dem alten Lohn- und Brotherrn abgeschlossen.

Torgau, 23. Nov. (Jahrlässige Tötung.) Der Gutsbesitzer Wilhelm Gunde aus Peiden, dessen 10-jährige Tochter, als sie ihrem Vater beim Drechseln beistand, von der Transmissionswelle der Drechselmaschine erfaßt und zu Boden geschleudert wurde, wobei sie einen tödlich verlaufenden Schädelbruch erlitt, wurde von der hiesigen Strafkammer gestern wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Torgau, 24. Nov. (Unseliges Spiel.) Beim Aufhängenspielen erlitt gestern vormittag der 15-jährige Fleischerehrling Wader einen jähen Tod. Während er sich aus der Schlinge zu befreien suchte, trat ein Bruch des Halswirbels ein und führte seinen sofortigen Tod herbei. Als man ihn auffand, waren die angestellten Wiederbelebungsversuche leider erfolglos.

Wittenberg, 23. Nov. (Ein zerbrungenes Goldstück.) Einer Postbeamtenfrau in der Neustraße wurde heute vormittag von einem Berliner Hausierer der Stoff zu einem Kleide für 18 Mark angeboten und für 8 Mark aufgeschwatzt. Die Frau bezahlte mit einem Zehnmärkstück (auf das sie 2 Mark heraus bekam), das dann aber dem Hausierer in der Hand, wie mitten hindurch geschnitten, zerbrach. Jetzt erhob der Handelsmann ein Lament, hielt sich für betrogen und nahm, da sich die Käuferin zu nichts verstehen wollte, die Hülfe und den Rat der Polizei in Anspruch, die zunächst feststellte, daß das Goldstück echt ist und ihm den Rat gab, das zerbrochene Stück der Münze in Berlin zu präsentieren, welche dasselbe gegen ein neues Goldstück umtauschen würde.

Schildau, 23. Nov. Der Unhold, Arbeiter Th. Bernhard aus Belgern, der vor einiger Zeit zwei kleine Mädchen an sich gelockt und zu unstilllichen Zwecken mißbraucht hat, was erst entdeckt wurde, als man die beiden Mädchen tags darauf hilflos im Strafgraben liegen fand, wurde zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sitzendorf. Ein ungestümer Liebhaber ging in der Nacht zum Montag, als er den ihm abholden Gegenstand seiner Verehrung, eine hiesige Bürgerstochter, von einem älteren Handelsmann namens F. auf ihrem Heimgang beschützt sah, aus Verger darüber zu Täuschlichkeiten über und verlegte dieser mit einem Messer nicht unerheblich im Gesicht. Für den rabiaten Verleerer dürfte die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

Dobritzsch, 23. November. Tot aufgefunden wurde am vorgangenen Donnerstag früh in der Nähe der Glashütte „Johannshütte“ in Schönborn der Dobritzsch dacht an der nach Tröbzig führenden Straße der Kohlenarbeiter Musche, gebürtig aus

Gahro Kreis Luckau, wohnhaft in Schönborn. Nach den angestellten Ermittlungen ist Musche mit einem polnischen Arbeiter in Streit geraten, dann ist es zu Tätlichkeiten gekommen, wobei Musche erschlagen wurde. Hierauf hat der Mörder sein Opfer etwa 80—100 Meter von der Tröbziger Straße in den Wald geschleift. Kinder fanden die Leiche. Der Mörder ist flüchtig.

Cottbus, 21. Nov. Im benachbarten N. wollte kürzlich eines morgens ein junger Mann eine Maus, die er in der Falle gefangen hatte, töten. Er ging dabei äußerst vorsichtig zu Werke, und bewaffnete sich mit einer kräftigen Wagerunge, um das Nagetier zu erlegen, falls es der Falle, die schon auf dem Sprunge stand, entweichen sollte. Die Maus wurde nun aus der Falle gelassen. Der junge Mann, der befürchtete, daß sie entkomme, schloß tüchtig zu und — trifft die Klatze. Während diese tot am Boden liegt, ist das Mäuslein natürlich entwichen. — Der Weber H., der in diesen Tagen an heftigen Zahnschmerzen litt, bohrte mit seinem Noppenstein in dem hohlen Zahn herum. Anfangs verspürte er Bänderung, dann aber stellten sich noch stärkere Schmerzen ein und am Freitag schwoll sein Gesicht so stark an, daß er schließlich den Arzt zu Rate ziehen mußte. Dieser stellte eine Blutvergiftung fest und trat geeignete Gegenmaßregeln.

Schnitz. Beim Ausgraben einer Skatofenlinie stieß man hier auf die wohlerhaltenen Reste eines Mannes und einer Frau. Es heißt, vor vielen Jahren sei ein Weibsbild in jener Gegend ermordet und beraubt worden.

Vermischtes.

Ziegenhain (Weimar-Eisenach), 21. November. Der hier gewählte sozialdemokratische Bürgermeister, Buchdruckereibesitzer Großher, hat es vorgezogen, die ablehnende Antwort des Großherzogs auf seine Wahl nicht abzuwarten. Er hat nachträglich die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl nicht annehme. Somit hat eine Neuwahl stattzufinden.

Freienwalde a. O. Am Sonntag Nachmittag verfuhr ein Arbeiter R. in der Oberswalderstraße seinen 10-jährigen Sohn am Fensterkreuz aufzuhängen. Hinzueilende Nachbarn banden das Kind los und nahmen sich seiner an. Der Knabe soll Geld, welches er von seinem Vater zum Bezahlen einer Sache erhalten, unterschlagen haben.

Spandan. Eine Zwangsversteigerung ohne Bieter hat ein Gerichtsvollzieher am Dienstag in einem einlamen Gathof in Brielang abgehalten. Ein Gläubiger hatte dem Gastwirt, der sein Schuldner ist, das Inventar und auch einen Teil des Viehbestandes pänden lassen, und am Dienstag sollte alles an den Meistbietenden verkauft werden. Der Gerichtsvollzieher hatte sich zur festgesetzten Stunde eingefunden und eröffnete die Auktion im Beisein weniger Leute. Niemand gab indes ein Gebot ab. Die Erschienenen waren sämtlich Nachbarn des Gepändlers und hatten beschlossen, die Zwangsversteigerung zu vereiteln. Der Gerichtsvollzieher mußte unverrichteter Sache heimkehren.

Vom Schicksal schwer heimgefaßt wurde eine Familie in Orte Fläschberg bei Solingen. Bei einer früheren Typhuskur hatte sie zwei erwachsene Töchter verloren und bei der gegenwärtig herrschenden Seuche starben wiederum zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren. Sonntag ist nun auch die Mutter den Kindern in den Tod gefolgt. Der unglückliche Ehegatte verfiel in Trübfium.

dem Stock ihres Schirmes nach dem stattlichen Landhaus zeigend. „Nun, bitte, stecken Sie Ihre gewohnheitsgemäße Miene auf und zeigen Sie sich mir gegenüber freud.“

Der Wagen hielt, die junge Frau sprang leichtfüßig heraus und flatterte wie ein tänzelnder Falter die breite Treppe hinauf.

„Ich bringe Euch einen Herzkranken.“ küßte sie nach der ersten Begrüßung; „nicht wahr, Ihr verderbt mir nicht den Spaß. Ich bin nämlich mit Onkel Nikolaus verheiratet, dem ich gleich seine Rolle klar machen werde, habe vier Kinder — Wst, kein Wort, Schwager! Dein Bruder ist auf dem bestem Wege, sich bis über die Ohren in mich zu verliehen. Du kennst meine Schwäche für Sonderlinge.“ Ein melodisches Lachen, und sie war im Hause verschwunden.

„Grüß Dich Gott, Hedden!“ rief ein alter, postenmarbiger Herr und streckte der lustigen Witwe beide Hände entgegen.

„Onkelchen ich brauche für einige Stunden einen Mann. Willst Du die Rolle übernehmen? Nein, aber“ und „warum“, nur tut ein gottgefälliges Werk damit. Du hast weiter nichts zu tun, als Dich grümmig eiferfüchtig zu stellen, wenn Salten mich durch Blinde auszeichnet. Unsere vier Kinder sind in Berlin zurückgeblieben. Nachher sprechen wir weiter darüber.“ Hedwig hatte das Kapothüchen abgelegt, die Handtücher von den Fingern gestreift und stand nun neben dem alten Herrn, ruhig, mit resignierter Miene.

„Mein Gatte — Herr von Salten.“ stellte sie die beiden Herrenhorr, als letzterer in Begleitung der Hausfrau und seines Bruders über die Schwelle trat.

„Sehr gültig, Herr von Salten, daß Sie meine Hedwig in Ihren Schutz nahmen.“ unterbrach Herr von Gribowski die verbindliche Pause. „Wenn hätte ich sie auch lieber anvertraut, wie einem eisenfesten Junggefallen.“

„War mir eine besondere Ehre!“ Die Herren schüttelten sich die Hände. Man war etwas verlegen, Fritz und Hilde verstanden sich nicht recht in die angezeigte Komödie hinzuzufinden, und auch der Pfendogatte rückte sich räupend an der schmalen, schwarzen Binde, die das eine Auge bedeckte.

„Hilke, komm, ich will mir Deinen Kronenkränzen ansehen, und dann geht es hoffentlich bald zu Tisch, denn ich bringe einen Wolfshunger mit.“ rief Hedwig, sich an den Arm der Schwester hängend.

„Galt, Gebi, Du bleibst bei uns.“ fiel der alte einäugige Herr ihr ins Wort, „habe lange genug Deinen Anblick entbehren müssen!“

„Aber Nikolaus!“ schmolte die junge Frau, Salten einen lächlichen, verständnisvollen Blick zuwerfend. „Fritz wird Euch gewiß zu allererst eine Zigarette anbieten, und noch mehr Rauch schlucken, dafür danke ich! Frage nur Herrn von Salten, der wird Dir sagen, daß ich fast erstickt bin.“

„Nach keine Scene“, hat Fritz, der sich kaum noch das Lachen verbeihen konnte, und wenn Du es nur tust, um meinen Bruder, dessen Rauchpassion ich zur Gemüte kenne, nicht zu kompromittieren.

Fortsetzung folgt.

Der älteste bayerische Offizier ist der charakteristischste Mittelmeister und Premier-Brigadier bei der königlichen Leibgarde der Garde, Paul Pfeifer, der vor 75 Jahren als gemeiner Soldat beim 2. Gewarlegers-Regiment eintrat und vor 50 Jahren zur Leibwache des Königs kam. Erst in seinem 75. Lebensjahr hat sich der alte Herr vom Dienst entheben lassen. Am 15. November hatte er sein 95. Lebensjahr vollendet.

Von einem Schmelzstreich, der des Humors nicht entbehrt, erzählt die „Volksstimme“ in Groß-Settlingen. Der dort stationierte Gendarm hatte, als er auf dem Rade eine Patrouillenfahrt an der luxemburgischen Grenze unternahm, einen Defektur erwischte; er brachte diesen, nachdem er ihm Handschellen angelegt, nach Groß-Settlingen. Vor seiner Wohnung stellte er sein Rad ans Haus, um sein Pferd zu füttern und den Verhafteten nach Diederichsen zu transportieren. Während er im Stalle beschäftigt war, gelang es dem Verhafteten, seine Handschellen zu sprengen; rasch schwang er sich auf des Gendarmen Rad und fuhr der Grenze zu davon. „Noch und Reiter sah man niemals wieder.“

Der Chef der Feuerwehrr als Brandstifter. In Chitonia in Rußland wurden der Chef der Feuerwehrr, Brandmeister Nisipow, und Oberleutnant Abramowitsch wegen Brandstiftung zu 3 bzw. 2 Jahren Zwangsarbeit verurteilt; beide verloren Rang und Orden.

Eine große Gasexplosion. Aus Chicago meldet ein Telegramm: In den hiesigen Gaswerken der Peoples Gas Company explodierten fünf Gasbehälter. Ein Fabrikgebäude stürzte dadurch ein und begrub eine Anzahl Leute. Ein Arbeiter verstarb, daß mindestens 40 Mann umgekommen sind. Bisher sind 8 Leichen gefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 27. November:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf: Beichte und heil. Abendmahl.
Nachmittag: 1 1/2 Uhr: Vndacht.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

Standesamts-Nachrichten von Schweinitz
pro Monat Oktober 1904.

Geburten: Am 30. Septbr. dem Schmiedemstr. Albert Fromm zu Schweinitz 1 T. Am 2. Okt. dem Arbeiter Friedr. Schmadt 1 S. Am 13. dem Arbeiter Friedr. Pantzen 1 T. Am 23. dem Bäckermstr. Ernst Bauer 1 T. Am 26. dem Metzger Friedr. Aug. Schütz zu Ditzförda 1 T. Am 27. dem Maurer Wilh. Graf zu Schweinitz 1 S.
Eheschließungen: Am 23. Okt. der Lohgerber Mag. Schiepe zu Berlin mit der led. Louise Anna Jelling zu Schweinitz.
Sterbefälle: 1 O. Dr. Marie Magareit, Tochter des Kantors Paul Redlich zu Schweinitz, 7 J. Am 4. Okt.: Frieda Anna, Tochter des Händl. Gustav Vader 1 T. Am 17. Okt.: Genette Hellwig 1 T., 71 J.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bezeugen, Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erfolgt man ohne Wasserleichte blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung bezieht die jedem Packete aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart

daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach Arbeit, schmutziger Arbeit und Schuhen beim Hausputz giebt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-geschäften. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schutzmarke „Schwan“.

Ein satonisches Urteil fällt jede Hausfrau, die sich unter der großen Auswahl von Seifenpulvern für „Alma“ entscheidet, denn dieses hochfeine Pflanzenseife vereinigt die Vorzüge der Kalbutter mit größter Billigkeit, ist dabei weder künstlich noch nachgeschmeckt, sondern ein reines Naturprodukt und muß zum Kochen, Braten und Baden als ein vollwertiger Ersatz für Naturbutter angesehen werden.

Markt-Kalender.

Am 28. Nov.: Stm. in Jessen.
Am 30. Nov.: Bm. in Herzberg a. G., Schweinem. in Wittenberg.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 28. November. Weizen märk. 174,50 bis 175,50, Roggen, märk. 138,00—138,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 121—138 frei Wagen. Hafer, märk., medlenb., pomm., preuß. pol. u. schles. fein 154 bis 164, mittel 148—153, gering 143—147 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 132,50—134,00, rund. 122,00 bis 126 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtermais mittel 142—143, fein 150—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,30. Weizenkleie 10,50—11,10. Roggenkleie 10,80—11,40 Mark.

Anzeigen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Handelsmannes **W. Kühnast** in **Annaburg** soll Schlussverteilung erfolgen.

Auf 2159 Mark 66 Pfg. nicht vorberechtigte Forderungen kommen 159 Mark 82 Pfg. zur Verteilung. Prettin, den 24. Novbr. 1904.
Richard Schurad, Konkursverwalter.

Eine Giebelwohnung

ist zu vermieten und eben. sofort beziehbar. **Otto Schulze**, Gasthof zur Eisenbahn.

Ein jüngeres

Dienstmädchen wird zum 1. Januar gesucht. Frau Hofverwalter **Sehmann**.

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung

ist in meinem Hause **Torgauerstraße 188a** auf längere Zeit zu vermieten. **Hermann Beck**.

Ein Laden

mit 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör ist zu vermieten, kann **Aufang April 1905** bezogen werden. **Otto Schwarze**, Annaburg, Torgauerstr. 16.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück. **August Schuchel**, Gänsemaastalt **Neu-Trebbin** (Oberbruch).

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Buchdruckerei.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 4. Juni 1904 zu **Annaburg** verstorbenen Fabrikarbeiters und Handelsmannes **Wilhelm Kühnast** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Beteiligten über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlusstermin auf **den 15. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Prettin, den 21. November 1904.

(gez.) **Liebmann**, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. hacken 50% Ersatzpulver gegen Butter!

Bermittelt Kohlenläure auf Flaschen gebracht
ff. Schultze's Bier
empfiehlt zur gef. Abnahme **11 Flaschen für 1.00 Mk.**
Hermann Beck.

Eingemachte Früchte, ausgewogen, als:
Preißelbeeren in 50% Raffinade eingetocht, à Pfd. 45 Pfg.
Kirschen ohne Stein Pfd. 55 Pfg.
Pflaumen do. 50 "
Dreifucht Pfd. 55 Pfg.
Stachelbeeren Pfd. 50 Pfg.
feiner Aprikosen, Johannisbeeren, Ananas, Erdbeeren, Heidelbeeren, Mirabellen etc. in 2 und 1 Pfund-Dosen äußerst billig
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **M. Goed**, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hulten-stillenden u. wohlschmeckenden **Kaiser's Brau-Caramellen** (Malz-Extrakt in feiner Form). **2740** not. beglaubigte Zeugnisse beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Raucher- und Berührungskrankheiten. **Badet 25 Pfg.**
Niederlage bei: **Otto Niemann** in Annaburg.

Jollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Damen-Blusen
in Barchend, Belour, Satin, Halbwole und reiner Wolle empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

Schwämme für Steingutdreher empfiehlt in bester Qualität billigst **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.

Hustenstiller empfiehlt **Karl Zählbrandt.**



RESAG'S Kern Cichorien ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.
Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Billigste und reichste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut gerissene mit allen Daunen per Pfd. 2,40 und 2,75 Mk., besten gerissene mit allen Daunen, sehr hart, per Pfd. 3 Mk. versendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielisch, Gänsemaastalt, **Neu-Trebbin** (Oberbruch).

Prelogkrönchen Phönix-Pomade ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung d. vollen u. starken Haar-u. Bartwachstums. **Reizlos** geruchlos. **Jehre u. 2 Mk.**
Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.

Garantiert reinen **Schlenderhonig** in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1.40 Mk. empfiehlt die **Apotheke Annaburg.** Zu haben bei **Herrn Reich, Frisenr.**

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

RETORTEN-MARKE

Sauber, bequem, reizlos, unverderblich. Bestes aseptisches Deckmittel bei Verletzungen aller Art (Schürden, Wunden, Risse, Quetschungen u. s. f.). Sollte in keiner Reise- u. Hausapotheke, Verbandkasten, Werkstatt fehlen.

Preis 15 und 25 Pf.

Bestandteile:
Nafalan 20,0, Zinkweiß 15,0, Kautschuckmasse 20,0.

RETORTEN-MARKE

Kosmetisch-hygiene. Fettpulver für Hautpflege. Bestein Deck- u. Schutzmittel gegen Kälte, Nässe, Sonnenbrand, Schweiß, scharfe Stoffe (Rasierer). Sollte in keiner Reise- u. Haus-Apotheke fehlen. Kein Tourist, Sportsman, Soldat kann es missen.

Bestandteile:
Nafalan 10,0, Talk 35,0, Magnesia 20,0, Stärke 20,0, Borax 3,0, Zinkweiß 5,0.

RETORTEN-MARKE

Überall erhältlich. — Hausschutz für Jedermann. — Ein Versuch überzeugt. Unentbehrlich in der Kinderstube.

-Lippenstift

mit dem Fingerring.
Das beste z. Pflege gesunder u. trockener, wunder, weicher und rissiger Lippen.
Preis 30 Pf.

RETORTEN-MARKE

Kosmetisch-hygiene. Haus-Crème, aseptisches Schutz- und Vorbeugemittel gegen Wundsein, Windtause, Erfrierungen, Sonnenbrand. — Sollte in keiner Haus- und Reise-Apotheke fehlen.

Haus-

Preis 50 und 100 Pf.

Nafalan

Heftpflaster

Schutz gegen äußere Schädigungen bei chronischen Flechten und Ausschlägen, Erfrierungen, Geschwären (Schwar), Pusteln, Insektenstichen. Unentbehrlich in Haus, Familie, Beruf, auf Reisen, bei Sport etc.

Vorzügliches Hühneraugenpflaster.

Nafalan

Streupulver

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Fuß- und Achselweiß, Bestes Vorbeugemittel gegen Wundsein, Wundläusen, leichte Hautflechten, Ausschläge, riss. Hände, Erfrierungen, bewährt bei Verbrennungen, Geschwüren, Wundliegen.

Unentbehrlich in der Kinderstube. — Preis 50 Pf.

Nafalan

Toilette-Seife,

einzig wohlfelle, unbedingt reizlose Fettseife, nach hygienischen Grundsätzen hergestellt.
Preis 30 Pf.

-Toilette-Crème,

unerreicht z. Verschönerung, Gesunderhaltung und Kräftigung der Haut. Preis 10 u. 30 Pf.

Nafalan

Unentbehrlich in der Kinder-, Gesundheits- und Hautpflege, in Familie, Haus, Gewerbe, auf Reisen, beim Sport. Vorz. zur Pflege anormaler Haut (Schwelen, Risse, Pusteln, Ausschläge, Reizzustände der Haut jeglicher Art). Als Schutzdecke bei Brandwunden, Klein. Verletzungen, Insektenstichen. Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelschmerzen.

Preis 50 und 100 Pf.

Nur echt und rein mit RETORTEN-MARKE!

Größte Auswahl!

Albrecht Panick, Uhrmacher

Annaburg

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Handlung.
Musikwerke & Automaten.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle in reichster Auswahl:

Goldene, silberne und Metall-Taschenuhren von 5-250 Mark,
Regulateure von 12-36 Mark,
Freischwinger von 22-70 Mark,
Wand-Uhren und Wecker in 10 verschiedenen Modern,
Kuckucks-Uhren etc. stets am Lager.
Ferner sämtliche **Schmucksachen** in Gold, Doublet und Silber.
Herren- und Damen-Ketten in den neuesten Modern.
Ringe 0,333 und 0,585.
Eß- und Theelöffel-Bestecks.

Musikwerke mit auswechselbaren Notenscheiben zum Drehen und selbstspielend von 5,75 Mark an aufwärts, sowie **Christbaum-Untersetzer** mit Drehwerk u. Musik.
Reparatur-Werkstatt.
Weitgehendste Garantie.

Billigste Preise!

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser (Emulsion genannt).

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, säureneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2,30 und 4,60, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

Zum Vorzeichnen von

Monogrammen

auf Seide etc. empfiehlt sich

Wilh. Hompe, Malermeister.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse

Annaburg.

Sämtliche Futter- Artikel und künstl. Wiesendünger ist auf Lager. Die Benutzung der **Wiesennege** vor Ausstreuerung des Düngers wird empfohlen.

E. Klauenitzer.

Feinsten Gebirgs-Himbeersaft

in Flaschen zu 40, 60 und 120 Pf., sowie ausgelesen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Wirten und Wiederverkäufer Rabatt.

Sachschinken, Pommm. Gäusebrust, Corned-Beef, Braunschweiger Trüffel-Leberwurst, ff. Leberwurst, Zungenwurst, ff. Salami, Cervelat, Metz- und Schlackwurst, Thüring. Rotwurst, Bücklinge

u. i. w. empfiehlt

M. Richter.

Ganz vorzüglich!

Lungenheil gegen Husten, Säuleinwanderung u. Asthma.

Postnachnahme Liter 2,50 Mk. mit Gebrauchsanleitung.

W. Wischmann, Droghenbülz, Schömar i. L.

Sehenswürdig: Carajenimus, Antiseptic, Quingentee je 30,0, Bismut 20,0, Aqua 250,0, Jst. Ross 10,0, Eisenbong 70,0, Gambis 125 Gr.

Medizinal-Leberthran la.

Personen, welchen der Geschmack des reinen Leberthrans nicht zusagt, ist **Medizinal-Leberthran** mit ätherischen Oelen zur Geschmackverbesserung, zu empfehlen. Zu haben in der **Drogerie Annaburg (D. Schwarze.)**

Achtung! Zum 1. Male in Annaburg. Achtung!

Bürgergarten.

Sonntag, den 27. Novbr., abends 8 Uhr:
Nur einmaliges Gastspiel des

I. Varité- und Künstler-Ensembles

von Krellwitz-Löffler in Leipzig.

Nur erstklassige Künstler. Gediegenes Programm. Clara Löffler, Konzertsängerin. Mary Bernow, Instrumentalistin. Geschwister Groon, das beliebte reisende Damen-Gesangs-Duett. Karl Littmann, der lrtomische, Sächsischer Original-Komiker. Harry Thiemann, vorzüglicher Salou- und Tanzhumorist.

Die braune Viese, oder: Eine Verwechslung. lrtomische Parodie. Jeder muss lachen!

Stürmische Heiterkeit! Anfang 8 Uhr. Entré 50 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Conrad Müller und im „Bürgergarten“: 40 Pf. Da ich weder Mühe noch Kosten geldeut habe, um dem geehrten Publikum von hier und Umgegend etwas Gediegenes zu bieten, bitte ich höflich um gütigen Besuch. Die Vorträge sind äusserst decent gehalten, so daß jedes Familienmitglied denselben bewohnen kann.

Hochachtungsvoll **Carl Mörtz.**

Guano-Punsch-Extrakt Flasche 1,50 Mk.
Schlummer-Punsch-Extrakt à Liter 2,60 Mk.
Roswein-Punsch-Extrakt „ „ 1,60 „
ff. Grog-Rum „ „ 1,60 „
Cognac Tres-Vieux *** „ „ 5,00 Mk.
Vieux ** „ 4,00 „
Cognac * „ 3,00 „
" (franzöf. Verschnitt) „ „ 1,50 Mk.
Alter Nordhäuser Korn à Liter 1,80 Mk.
sowie diverse Liköre, als: **Pergawotte, Crème de Cacao, Stoussdorfer, ff. Ingwer, ff. Pfefferminz, ff. Kümmel, ff. Witter, ff. Jagdlöcher, Cherry Brandy,** ferner **Bonckamp, Wampe,** sowie **ächten Steinbäger** empfiehlt billigst

J. G. Hollmig's Sohn.

Gasthof zum Siegeskranz.

Sonntag, den 27. November:

Biermess, wozu freundlich einladet **Gustav Dubro.**

Als Schneiderin empfiehlt sich **Ida Kulisch.**

Visitenkarten fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

Annaburger Landwehr-Verein.

Am Sonntag, den 27. Novbr., Nachmittags 4 Uhr **Monats-Versammlung** im Vereinslokal „Goldener Ring“. Tagesordnung:

1. Berlesens des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Anträge.
3. Steuern-Einnahme.
4. Der Vorstand.

Eine weiß und braun gefleckte **Jagdhündin** auf den Namen „Zmo“ hörend, entlassen. Gegen Belohnung von 20 Mark abzugeben bei **F. Heinrich, Annaburg, Markt 12.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Saar-arbeiten jeder Art, **Buppen-Perücken** u. i. w. werden angefertigt, **Bruchbänder, Gichtfingerlinge** sind zu haben bei **Frau Havelandt, Mittelstr.**

Pölze mit Laval-WICHSE.

Zu haben bei **M. Richter, Annaburg.**

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 136.

Sonnabend, den 26. November 1904.

8. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist am Mittwoch um 6 Uhr Abends in Groß-Strehlitz eingetroffen und am Bahnhof vom Grafen Tschirsky-Menard empfangen worden. Se. Majestät fuhr in Begleitung des Grafen durch die festlich geschmückten und durch Magnesiumfackeln beleuchteten Straßen, überall jubelnd begrüßt, nach dem Schloß.

Der Besuch des Kaisers am herzoglichen Hofe in Dessau ist für Montag, den 5. Dezember, definitiv angemeldet worden. Der Monarch trifft an diesem Tage gegen einhalb 9 Uhr früh in Dessau ein und wird abends wieder abreisen.

Die Einweihung der Kirche der Volkshausstätte Grabowice fand Mittwoch mittag in Anwesenheit der Kaiserin statt. Generalsuperintendent Köhler hielt die Weisrede, Superintendent Thiemann die Liturgie, Drispfarrer Büchel die Predigt. An die Einweihung schloß sich eine Besichtigung der Räume der Krankenanstalt.

Der Bundesrat hat die Reichstagsresolution bezüglich der Selbstbefähigung Untersuchungsgefangener und solcher Strafgefangener, deren Handlung keine ehrlöse Gefinnung behandete, abgelehnt, dagegen diejenige Resolution, welche einheitliche Bestimmungen über die Zuchthaus- und Gefängnisarbeit im ganzen Reiche fordert, dem Reichstanzler überwiesen.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetzesentwurf wegen Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft Sibirnia zugegangen, wonach die Regierung ermächtigt wird, von der Dresdener Bank Sibirnia-Aktien im Nennbetrage von insgesamt 22 552 800 Mark zu erwerben und

zu diesem Zweck einen Betrag von 69 500 000 Mark zu verausgaben.

Die Kanalkommission des preussischen Abgeordnetenhauses will die zweite Lesung der Vorlage neben dem Plenum erledigen. Es sind Abendstunden vorgelesen.

Das neue preussische Schulunterhaltungsgesetz ist angeblich im Kultusministerium fertiggestellt worden und soll bald nach Neujahr dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden.

Gouverneur Leutwein wird am heutigen Sonnabend die Leitung der Gouvernementsgeschäfte an General von Trotha übergeben, um dann am 30. d. Mts. von Swakopmund aus die Heimreise anzutreten. Er wird voraussichtlich Ende Dezember in Hamburg eintreffen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, ging am Dienstag mit dem Bismarckdampfer „Professor Börmann“ ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ab, bestehend aus 23 Offizieren, 888 Mann und Kriegsmaterial. Die Verabschiedung der Truppen am Kai erfolgte in der üblichen feierlichen Weise. Der kommandierende General von Bok und Boland richtete herzliche Abschiedsworte an die Truppen, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und verlas dann folgendes Telegramm der Kaiserin aus Wlön: „Da ich erfahre, daß heute wieder ein Truppentransport von Hamburg abfährt, mögen sie diesem meine Segenswünsche mitteilen. Gott behüte sie; möge das Gebet dazu beitragen, daß sie glücklich wieder in die Heimat zurückkehren. Auguste Viktoria.“

(Südwestafrika.) Generalleutnant v. Trotha meldet: Am 22. d. Mts. 4 Uhr früh griffen etwa 250 Witbois angeblich unter Hendrik Witbot und Manasse Kub an, das Hauptmann Ritter mit einhalb Kompanien, einer halben Gebirgsbatterie besetzt hielt. Oberst Deimling, der mit einer Kompanie, einer halben Gebirgsbatterie früh um 6 Uhr eintraf, fand die Kompanie Ritter bereits im Gefecht. Nach mehrstündigen Kämpfe wurden

die Witbois zurückgeworfen und flohen, verfolgt in der Richtung Nietmont.

Italien. Der Papst empfing während der letzten Woche wieder 10 französische Bischöfe, die über die Lage der katholischen Kirche in Frankreich berichteten. Die meisten bezeichneten die Kündigung des Konkordats als eine schwere Gefahr für die katholische Kirche infolge der zunehmenden religiösen Gleichgültigkeit der Massen. Es verlautet, der Papst werde für den Fall der Kündigung des Konkordats die völlige Trennung von Staat und Kirche fordern und sogar den Gebrauch der bisherigen Kirchen ablehnen, falls dadurch seine Unabhängigkeit beeinträchtigt wird.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz herrschen 25 Grad Kälte. Diese Tatsache genügt, um alle Vermutungen und Phantasiegebungen, daß ein allgemeiner japanischer Vorstoß in Vorbereitung sei, als grundlos zu erweisen. Rußen und Japaner sind zufrieden, wenn sie bei dieser barbarischen Kälte, die das Hartieren mit den eigenen Geschützen und Gewehren unmöglich macht, in ihren Erdhöhlen einermäßigen Schutz und Sicherheit vor dem Erzfeind finden. So lange nicht eine erheblich mildere Temperatur eintritt, müssen neue größere Aktionen als ausgeschlossen betrachtet werden.

Nach von Port Arthur ist die Lage im wesentlichen unverändert. Japanische Berichte bestätigen, daß gleichzeitig mit dem Torpedobootszerstörer „Makotrompy“ der in Tschifu, wie es jetzt heißt, aus Mijeperskandis verlegter Petersburger Besatz, in die Luft gesprengt wurde, drei andere russische Torpedobootszerstörer den Hafen von Port Arthur verlassen. Alle drei wurden von japanischen Kreuzern verfolgt, beschossen und in den Grund gehohlet. Bis auf vier Mann der Besatzung eines Torpedobootszerstörers ging mit den russischen Schiffen die gesamte Mannschaft unter. In dem Kampfe wurde der japanische Kreuzer „Matsumi“ durch einen russischen Torpedo erheblich beschädigt.

Wir heiraten!

haben.

(Nachdruck verboten.)

meine Gnädige, derer Gesellschaft meinem langen erde, eine Dame liche Ausnahme dige Frau, daß und es einem

er Frau wegen! angelt!

erreicht. Nach mir etwas Ent-

Daher auch die graziosen Ver- und verschwand

en, wer sie ist.“ Stirn wühend. h hat mich versch Ausnahmen mit der Laterne „, hüsch, hat sie Das muß ja ein ein Brautweib nicht begehrt.“ Mit langen, schlachten Schritten

Colorchecker CLASSIC

durchmaß er den Platz, die Ledertasche am langen Riemen über die Schulter geworfen.

„Ist ein Wagen aus Malkau da?“ fragte er einen Unterbeamten.

„Ja wohl, der Landauer erwartet die Herrschaften.“

„Unfimm!“ brummte Salten. „Meinetwegen solche Umstände zu machen! Ein Jagdwagen hätte auch genügt! Na, Freig will sich als grand seigneur ausspielen. Er soll es nur, mir sind meine stillen vier Wände und die Ruhe mehr wert. Donnerwetter, das sieht ja aus, als wenn die Fürstin von Marokko erwartet würde. Es fehlt bloß noch, daß er sich einen Mohren verschreibt.“ So sah in seine altgewohnte Laune hineinredend, trat er an den Ruscher, um sich zu vergewissern, ob es auch die Malkausche Equipage sei. Aber bevor er noch ein Wort gesprochen, bog sich eine Dame aus dem Fond, leicht mit dem rosa Sonnenschirm wüthend.

„Ich sehe Sie so suchend umhergehen, mein Herr.“ rief sie, „wollen Sie etwa auch über Land? Es ist nichts fataler, als wenn die Wagen sich verspäten. Aber“, fuhr sie mit einem verschmitzten Lächeln fort, „vielleicht machen wir keinen großen Umweg. Nicht wahr, Kranzke, der Herr würde nichts dagegen haben?“

Der Ruscher nickte, untertänig den Hut ziehend. Salten war in der peinlichsten Verlegenheit.

„Gnädige Frau sind sehr liebenswürdig“, stotterte er wie auf Stöcken stehend, „ich kann gut die halbe Meile zu Fuß gehen.“

In Lackstiefeln, den chapeau claque auf dem Kopf, die Reisetasche über der Schulter — das wäre doch zum Lachen! Nehmen Sie ruhig neben einer verheirateten Frau Platz, der es zur besondern Freude gereicht, sich Revandieren zu können.“ Sie deutete mit einer gräßlichen Handbewegung auf den leeren Platz im Fond.

„Gnädige Frau, ich weiß wirklich nicht, wodurch ich so viel Güte verdient habe!“

„Wodurch? Ich will es Ihnen sagen. Sie zeigten Teilnahme für mein schmerzliches Unglück“, flüsterte sie, nun wieder elegisch gestimmt. „Wahre Freundschaft tut so wohl, und wie selten ist sie zu finden!“

„Wenn ich Ihnen helfen könnte, mein Herzblut gäbe ich darum!“

„Dann würde ich wohl käglich zu Grunde gehen“, seufzte sie, „denn sie haben es selbst gesagt, ein undurchdringlicher Panzer. Schnee und Eiswasser, lagern darüber.“

„Seit ich in Ihre Augen geschaut, gnädige Frau —“

„Still, um Gotteswillen, mein Mann ist ein Raubbold, ein Schütze comme il faut, er trifft das Zentrum auf 100 Schritt, obgleich ihm ein Auge fehlt.“

„Es wäre mir eine Genugthuung, ihn völlig blind zu machen, ich schiße auch gut.“

„Nein, nein, ich trage mein Geschick um meiner süßen Kinder halber. Also bitte, nehmen Sie Platz.“

„So gestatten Sie, daß ich die nötige Höf-